Landkreis **Diepholz**
...gut miteinander leben.

Informationen für Schüler, Eltern und Lehrer

Wirtschaftsförderung

- **Fachliche Kompetenzen**
- **Persönliche Kompetenzen**
- **Soziale Kompetenzen**

Was wünschen sich Unternehmen von Schulabgängern?

I. Was wünschen sich Unternehmen von Schulabgängern?

Diese Frage wird immer wieder gestellt - nicht nur von jungen Menschen, die eine betriebliche Ausbildung aufnehmen möchten, sondern auch von ihren Eltern und Lehrern.

Die ausbildenden Unternehmen stellen zu Recht Ansprüche an die Schulabgänger. Berufausbildung muss auf einer soliden schulischen Basis aufbauen können. Ausbilder und Berufsschullehrer sind nicht in der Lage, bei der Vermittlung von Wissen und Einstellungen von vorne anzufangen. Zwar kann die Schule nicht für gesellschaftliche Fehlentwicklungen und Erziehungsversäumnisse in den Elternhäusern verantwortlich gemacht werden, aber sie muss diesen so weit wie möglich entgegenwirken.

Die Unternehmen erwarten, dass am Ende der Schulausbildung die Grundlagen für eine stabile Persönlichkeit, für Gemeinschaftsfähigkeit, für Lern- und Leistungsbereitschaft gelegt sind und dass grundlegende Kenntnisse in allen Fächern bereits erworben sind.

Die Wünsche und Erwartungen der Ausbildungsbetriebe lassen sich in drei große Blöcke unterteilen:

- Fachliche Kompetenzen
- Persönliche Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen.

Diese Broschüre soll bei der Vorbereitung für das Berufsleben Hilfestellung geben. Sie soll es Schülern ermöglichen, gemeinsam mit den Eltern und gemeinsam mit den Lehrern die Anforderungskriterien in den einzelnen Blöcken Punkt für Punkt durchzugehen und zu prüfen, welche Voraussetzungen bereits vorhanden, welche Fähigkeiten zu verbessern sind, welche Kenntnisse noch erworben werden müssen und an welchen persönlichen Schwächen noch gearbeitet werden muss.

II. Fachliche Kompetenzen

1. Grundlegende Beherrschung der deutschen Sprache

Schüler sollten einfache und mittelschwere Sachverhalte mündlich und schriftlich aufnehmen und klar formulieren und einfache Texte fehlerfrei schreiben können. Rechtschreibung und Grammatik sind demnach unerlässlich.

Außerdem sollten die Jugendlichen zwischen Sprachebenen unterscheiden können, also wissen, was Jugendsprache, Alltagssprache, Fachsprache und gehobene Sprache ist.

2. Beherrschung einfacher Rechentechniken

Hierzu gehören die vier Grundrechenarten, Rechnen mit Dezimalzahlen und Brüchen, Umgang mit Maßeinheiten, Dreisatz, Prozentrechnen, Flächen-, Volumen- und Masseberechnungen und fundamentale Grundlagen der Geometrie. Hinzukommen sollten die Fähigkeiten, einfache Textaufgaben zu begreifen und zu lösen, die wichtigsten Formeln anzuwenden und mit dem Taschenrechner umzugehen.

3. Grundlegende naturwissenschaftliche Kenntnisse

Grundkenntnisse in Physik, Chemie, Biologie und Informatik, aus denen Verständnis für die moderne Technik und eine positive Grundeinstellung zu ihr entwickelt werden können, müssen schulform- und altersgerecht verfügbar sein.

4. Grundkenntnisse wirtschaftlicher Zusammenhänge

Über Praktika sollten die Schüler einen ersten Einblick in die Wirtschafts- und Arbeitswelt erhalten.

Die Schule muss grundlegende Informationen über das Funktionieren unseres marktwirtschaftlichen Systems und die Rolle der Unternehmen, des Staates, der Tarifparteien und Haushalte als wesentliche Aktionspartner im Rahmen unserer Gesellschaftsordnung vermitteln.

5. Grundkenntnisse in Englisch

Es ist wünschenswert, dass die Auszubildenden Grundkenntnisse in der Weltverständigungssprache Englisch mitbringen, die sie befähigen, sich über einfache Gegebenheiten und Situationen - auch beruflicher Art - zu verständigen.

6. Grundkenntnisse im IT-Bereich

Die modernen Informations- und Kommunikationstechniken haben inzwischen ihren festen Platz in der Lebens- und Arbeitswelt. Daher sollten speziell junge Menschen frühzeitig ein Verständnis für moderne Technik und Technologie entwickeln, über Grundkenntnisse in der PC-Anwendung verfügen und zu einem reflektierten Umgang mit Technik und Medien angeleitet werden.

7. Kenntnisse über und Verständnis für Kulturen

Nur wer die eigene und andere Kulturen und ihre Entstehung kennt, kann sie verstehen. Dies ist eine der Voraussetzungen für den toleranten Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft.
Deshalb sollten Schüler schon in der Schule Wissen erworben haben über deutsche, europäische und Weltgeschichte, gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen in verschiedenen Staaten, ethische Grundsätze und religiöse Formen und Inhalte.

Kenntnis und Akzeptanz dieser kulturellen Grundlagen sind Basis für die persönlichen und sozialen Kompetenzen, wie z. B. Leistungsbereitschaft, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit und solidarisches Verhalten gegenüber Mitmenschen und Minderheiten.

III. Persönliche Kompetenzen

1. Zuverlässigkeit

Als eine wichtige Grundbedingung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und die Erreichung von Zielen erwarten Unternehmen von ihren Auszubildenden Zuverlässigkeit.

Vorgesetzte müssen sich darauf verlassen können, dass Jugendliche die ihnen übertragenen Aufgaben, die ihrer Leistungsfähigkeit entsprechen, auch unter widrigen Umständen wahrnehmen, ohne dass sie ständig kontrolliert werden müssen.

2. Lern- und Leistungsbereitschaft

Arbeit und Ausbildung, der eigene Beruf, müssen positiv als integrierende Bestandteile des eigenen Lebens gesehen werden und nicht als notwendige Übel im Hinblick auf vorrangige Freizeitorientierung.

Wer seine Ausbildung nur als notwendiges Übel sieht, wird es schwer haben. Gute Chancen hat, wer beim Ausbildungsstart neugierig ist, Lust auf Neues hat und bereit ist, sich einzubringen und zu lernen.

3. Ausdauer - Durchhaltevermögen - Belastbarkeit

Erforderlich ist die Fähigkeit, auch da durchzuhalten, wo die Arbeit/Ausbildung als Belastung oder als widrig angesehen wird. Eine gewisse Frustrationstoleranz müssen die Jugendlichen aus Schule und Elternhaus mitbringen. Sie sollten gelernt haben, nicht bei jedem Misserfolgserlebnis oder vorläufigem Ausbleiben des Erfolges aufzugeben.

4. Sorgfalt - Gewissenhaftigkeit

Die Aufgaben und Tätigkeiten im Unternehmen erfordern Genauigkeit und Ernsthaftigkeit. Durch Flüchtigkeit kann großer Schaden entstehen. Man kann nicht immer „alle fünf gerade sein lassen“ und alles „locker angehen“, wie es der derzeitigen Jugendkultur oft entspricht. In diesen Zusammenhang gehören Stichworte wie Selbstdisziplin, Ordnungssinn, Pünktlichkeit und ähnliche Werte, die derzeit in der Rangskala sehr niedrig stehen, aber im Betrieb unabdingbar sind.

5. Konzentrationsfähigkeit

Um ihre Aufgaben gut meistern zu können, müssen sich Jugendliche gut darauf und auch länger als zehn Minuten konzentrieren können und sich nicht ablenken lassen. Anders ist Leistung nicht möglich.
Die Konzentrationsfähigkeit hat nach den Klagen aller Betroffenen in den letzten Jahrzehnten in besorgniserregendem Ausmaß abgenommen. Die Fähigkeit, sich auf eine bestimmte Aufgabe zu konzentrieren und diese Konzentration länger als zehn Minuten aufrechtzuerhalten, muss den Jugendlichen bereits in der Schule anerzogen worden sein.

6. Verantwortungsbereitschaft

Verantwortungsbereitschaft und Selbständigkeit wachsen zwar im Laufe des Berufslebens, dennoch sollte der Ansatz aber schon vorhanden sein. Auch Auszubildende sollten für Misserfolge und Fehler einstehen können und Unangenehmes oder Verantwortung nicht auf andere abschieben. Erfahrung gibt Sicherheit für selbständiges Denken und Handeln.

7. Fähigkeit zur Kritik und Selbstkritik

Kritikfähigkeit bedeutet, nicht pausenlose Diskussionen über alles und jedes zu führen, sondern die Fähigkeit, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Jugendliche sollten einen Sachverhalt oder eine Situation nach sachlichen Kriterien positiv oder negativ beurteilen können. Genauso wichtig ist aber auch die Fähigkeit zur Selbstkritik, das heißt, Fehler einzusehen und zu Korrekturen bereit zu sein.

8. Kreativität und Flexibilität

Beide Eigenschaften spielen eine wichtige Rolle im Arbeitsleben und gewinnen zunehmend an Bedeutung, auch wenn nicht alle Probleme sofort und kreativ gelöst werden können. Dennoch sollte man eigene Ideen haben, z. B., wie man betriebliche Aufgaben besser bewältigen oder den eigenen Arbeitsplatz besser organisieren kann.

Wer kreativ und flexibel ist, kann sich leichter und schneller in neue Aufgaben einarbeiten.

IV. Soziale Kompetenzen

1. Kooperationsbereitschaft - Teamfähigkeit

Die Zusammenarbeit der Mitarbeiter und Vorgesetzen im Team ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg eines Unternehmens. Sie dient dem Austausch von Informationen, Erfahrungen, Verbesserungsvorschlägen, fördert Motivation und Kreativität, erleichtert Arbeitsabläufe und dient der Produktivität und Effektivität. Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit sollten daher Jugendliche für den Start ins Berufsleben unbedingt mitbringen. Eigenbrötler und einsame Tüftler sind in der Regel nicht gefragt.

2. Höflichkeit - Freundlichkeit

Höfliches und freundliches Auftreten sind wichtig für ein gutes Arbeitsklima. Aggressives, ruppiges oder flegelhaftes und unhöfliches Verhalten ist innerbetrieblich leistungshemmend. Nach außen stören derartige Umgangsformen die Beziehungen zu Lieferanten, zur Öffentlichkeit und vor allem zu den Kunden. Die Unternehmen erwarten, dass Schule und Eltern der Zerstörung höflicher Umgangsformen entschlossener entgegenwirken.

3. Konfliktfähigkeit

Unterschiedliche Meinungen, Haltungen, Ansichten, z. B. darüber, wie ein Problem gelöst werden kann, wird es im Berufsleben immer geben. Diese Differenzen sollten friedlich, konstruktiv und ohne Aggressionen behoben werden können. Das setzt die Bereitschaft voraus, sachlich über Differenzen zu sprechen und die Fähigkeit, seine eigenen Argumente darzulegen und andere Argumente zuzulassen und zu bewerten.

4. Toleranz

Jugendliche müssen in der Lage sein, Meinungen, Einstellungen oder Verhalten von anderen, die von den eigenen Anschauungen abweichen, zu tolerieren. Doch Toleranz hat Grenzen. Es gibt Dinge, die nicht zu akzeptieren sind, z. B. der Verstoß gegen die demokratische Grundordnung, die Verletzung von Menschenrechten, Aggressivität und Gewalt, die mutwillige Störung des Betriebsfriedens oder destruktive Leistungsverweigerung. Davon sollten sich Jugendliche klar und deutlich distanzieren können.

Diese Broschüre gibt einen ersten Überblick über die Fähigkeiten, die sich Unternehmen von ihren Auszubildenden vor dem Berufsstart wünschen. Sie soll eine erste Hilfestellung sein, um zu prüfen, welche Voraussetzungen Jugendliche schon erfüllen, oder wo „nachgearbeitet“ werden muss. Für die Beseitigung der erkennbaren Defizite sind Schüler, Eltern und Lehrer gleichermaßen verantwortlich.

Landkreis **Diepholz**

...gut miteinander leben.

In Zusammenarbeit mit:

Industrie- und Handelskammer Hannover
Geschäftsstelle Syke
Amtshof 3
28857 Syke
Tel.: 0 42 42-9 76-25 00
Fax: 0 42 42-9 76-25 06
syke@hannover.ihk.de
www.hannover.ihk.de

Kreishandwerkerschaft
Diepholz/Nienburg
Vogelsang 18
27232 Sulingen
Tel.: 0 42 71-9 39 40
Fax: 0 42 71-93 94 74
info@handwerk-diepholz-nienburg.de
www.handwerk-diepholz-nienburg.de

Herausgeber:

Landkreis Diepholz
- Wirtschaftsförderung -
Grafenstraße 3
49356 Diepholz
Tel.: 0 54 41-9 76-14 30
Fax: 0 54 41-9 76-17 68
wirtschaft@diepholz.de
www.diepholz.de

Layout: **Landkreis Diepholz, Antje Hölting**

Bild: **zamylony dundersztyc #24800937@Fotolia.com**